

PRESSEMITTEILUNG DES BAYERISCHEN LANDESSTUDIENDENRATS

02.08.2025

Zukunft sichern heißt BAföG stärken – Berlin muss jetzt Wort halten

Die Zahl der BAföG-Empfänger*innen ist auf dem niedrigsten Stand seit 25 Jahren – dieses Alarmsignal dürfen Politik und Öffentlichkeit nicht länger ignorieren. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, erhielten 2024 rund 610.000 Menschen BAföG – ein Rückgang um 22.800 im Vergleich zum Vorjahr. Die Hoffnungen der Studierenden auf eine im Koalitionsvertrag angekündigte Reform werden mit dem aktuellen Haushaltsentwurf zunichte gemacht.

„Ein Rückgang der BAföG-Empfänger*innen darf kein Grund zum Sparen sein. Im Gegenteil: Die Regierung muss endlich anerkennen, dass das aktuelle BAföG an der Lebensrealität vieler junger Menschen vorbeigeht und dringend reformiert werden muss!“ so Lukas Strutz, Sprecher des Bayerischen Landesstudierendenrats (BayStuRa). Wenn heute weniger Studierende Unterstützung erhalten, liegt das nicht an weniger Bedarf, sondern an einem System, das nicht mehr zur heutigen Lebensrealität passt. Lukas Strutz betont: „Dass immer weniger Studierende BAföG bekommen, ist ein Alarmsignal – kein Sparauftrag!“

Die vorgesehene Kürzung der Mittel für das Studierenden-BAföG um 250 Millionen Euro im aktuellen Haushaltsentwurf der Bundesregierung bewertet der Bayerische Landesstudierendenrat als ein fatales Zeichen der Prioritätensetzung zulasten junger Menschen.

Denn eigentlich ist eine Reform des BAföG längst überfällig. Zum einen erreicht es viel zu wenige junge Menschen, zum anderen reichen die Sätze kaum aus, um laufende Kosten zu decken.

Mona Dirmaier, Sprecherin des BayStuRa schildert die fatale Lage vieler Studierender: „Die BAföG-Sätze stammen aus einer anderen Zeit. Wer heute davon leben muss, lebt unter dem Existenzminimum. Wer soziale Gerechtigkeit in der Bildung ernst nimmt, muss das BAföG endlich an die Realität anpassen. Bildung darf keine Frage des Geldbeutels bleiben.“ Als Studierendenvertretung erreichen den BayStuRa viele Berichte verzweifelter Studierender. „Jedes Jahr steigen Mieten und Preise – nur das BAföG bleibt fast stehen. So wird Chancengleichheit zur hohlen Phrase“, ergänzt Mona Dirmaier.

Der Koalitionsvertrag sorgte unter den Studierenden zunächst für Hoffnung und Erwartung auf eine baldige Verbesserung. Die vorgesehene Kürzung im Haushaltsplan dämpft jedoch nun die Aussicht junger Menschen auf ein Studium ohne Existenzängste.

„Wenn politische Zusagen wanken, verlieren Studierende den Glauben an gerechte Bildungschancen“ berichtet Annika Wintersberger, Sprecherin des BayStuRa. „Wer das Vertrauen junger Menschen gewinnen will, muss beim BAföG liefern – nicht vertrösten. Die aktuellen Kürzungen im Haushalt setzen hier ein völlig falsches Signal und erschüttern die Hoffnungen vieler junger Menschen“